

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 5

Illustration: Der kalte Krieg
Autor: Harvec, André

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

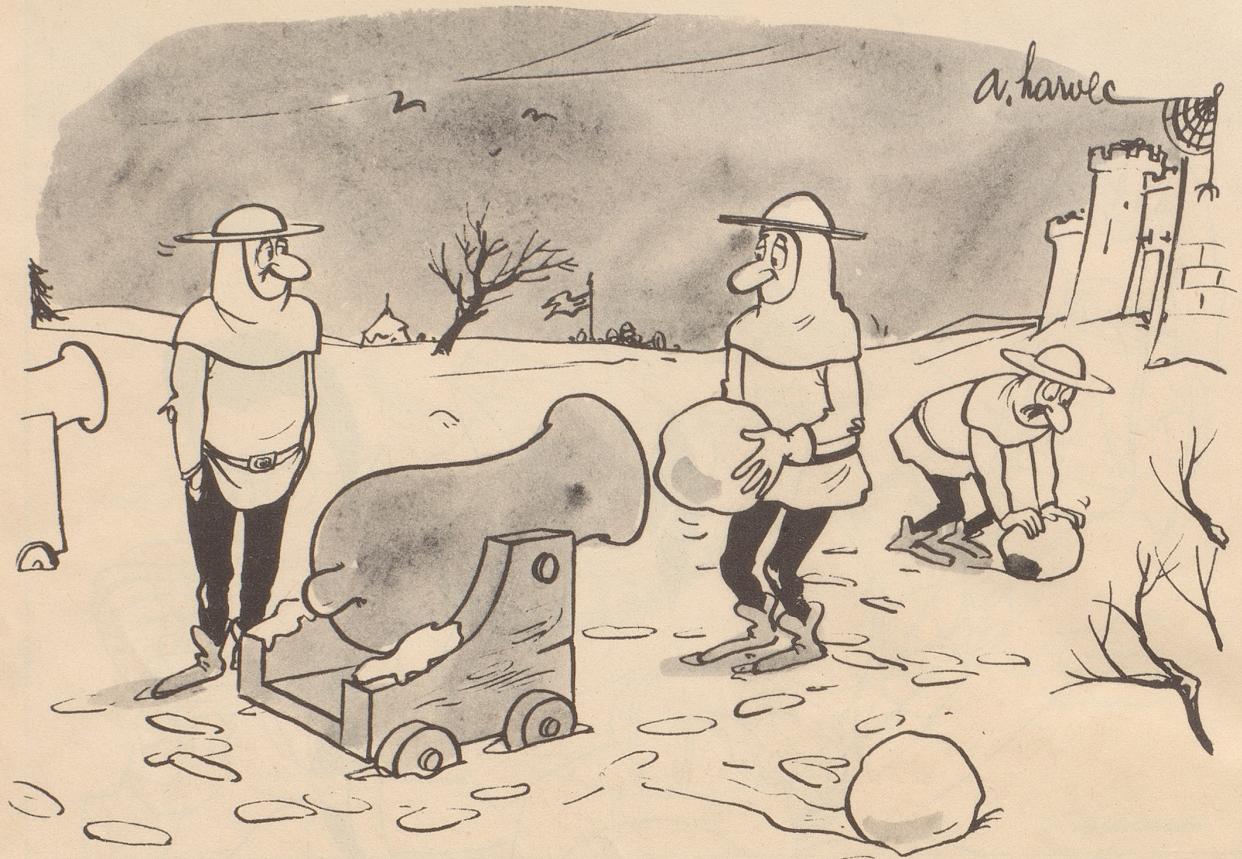
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der kalte Krieg

Männerstolz vor Königsthronen

Kaspar Freuler

Da war um die Jahrhundertwende zu Rom ein großes internationales Wetschießen, wobei die Schweizer Matscheure selbstverständlich nicht fehlen durften. Ihr Quartiermacher war ein Winterthurer, Heß mit Namen, und der kam auf die Idee, nicht mit dem Stutzer allein auszuziehen, sondern er ließ auf den Termin hin einen mächtigen, wundervollen Kranz von Alpenrosen herstellen, ein Wagenrad mit eisernem Untergrund, viel gebundenem Stroh und noch viel mehr Moos, denn die Reise dauerte dazumal zwei Tage, und die Alpenrosen verlangten nassen Grund.

In Zürich wurde der Kranz unter Assistenz des halben Dutzends Schützen verladen, in Mailand begoß man das Moos reichlich, so daß er frisch und wohlbehalten in der Heiligen Stadt eintraf.

Tags darauf formierte sich der Festzug, mit sechs Musikkorps, Fahnen und Ehrenjungfrauen, und was alles dazu gehört. Weit voran unsere Schweizer Schützen. Heß und sein Kamerad Schellenberg trugen zu zweit den Kranz, und da beide über eine sehenswerte Postur verfügten, so ließ sich die Sache wohl

an. Nach der ersten halben Stunde des feierlichen Marsches aber begannen die beiden innerlich und bald auch äußerlich zu fluchen, denn der Kranz wog seinen halben Zentner und unter der heißen Sonne Italiens sowieso nicht weniger.

So kam Heß schließlich auf einen hellen Gedanken. «Du, da kommt ein Denkmal! Fort mit dem Kranz! Der hängt mir schon lang zum Hals heraus!» Schellenberg nickte und war mehr als einverstanden. Und als sie am Denkmal vorbeikamen, traten sie aus dem Glied, wandelten schwitzend die zehn Meter zum Postament – während der ganze Zug ins Stocken geriet – und legten langsam das blühende Riesenrad dem Reitersmann zu Füßen. Zogen dann die weißen Strauhüte ab und putzten sich den Schweiß ab, während die Musik schon den Italienischen Königsmarsch zu blasen begann, und traten wieder zu ihren Kameraden zurück.

Anderntags aber brachten die Zeitungen und Gazetten einen langen und sehr wohlwollenden Bericht über den feierlichen Akt der Kranzniederlegung am Monument Victor Emanuels II., und in der Folge ein freundliches Dankschreiben der Regierung an die Schweizerische Gesandtschaft, die von allem selbstverständlich keinen Hochschein hatte.

Wie das Dankschreiben gelautet hätte, wenn dem braven Heß der helle Gedanke auch nur ein paar Meter später in den Sinn gekommen wäre, weiß man nicht. Denn kaum hundert Meter weiter stand damals das Denkmal des alten Revoluzzers Garibaldi, und eine Kranzniederlegung zu seinem Gedenken hätte vielleicht recht intensiv verschnupft!

Das Fest verlief nach Wunsch, und die Schweizer schossen großartig. Am Tag vor der Rangverlesung mußte Heß nachhause reisen und gab seinem Kameraden den Auftrag, eine eventuelle Medaille für ihn in Empfang zu nehmen. So stand Schellenberg denn am Schlußtag in der Schar der Schützen, die aus Victor Emanuels III. Hand silberne Becher und Goldene Medaillen entgegennehmen durften. Der König, das muß hier bedacht werden, maß gutgemessen 1.60 Meter, Schellenberg hingegen an die 2 Meter, und er war berühmt dafür, daß sein rechter Daumen einen alten Fünfliber ohne weiteres zudeckte. Er nahm also die Medaille zuhanden des Kameraden in Empfang, streckte der kleinen Majestät die Hand entgegen: «Merci

Schuppen verschwinden



rascher mit

**RAUSCH
Conservator**

Schuppen sind Vorboten der Glatze. Beuge vor mit Rausch-Conservator
Flaschen à Fr. 3.80 und 6.30
im guten Fachgeschäft.

RAUSCH, Inh. J. Baumann, Fabrik kosm. Prod., Kreuzlingen